

Lehmann, Robert; Ragnitz, Joachim

**Article**

## ifo Dresden Konjunkturprognose Winter 2024: Ostdeutschland erneut mit etwas kräftigerem Wirtschaftswachstum als der Westen

ifo Dresden berichtet

**Provided in Cooperation with:**

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Lehmann, Robert; Ragnitz, Joachim (2025) : ifo Dresden Konjunkturprognose Winter 2024: Ostdeutschland erneut mit etwas kräftigerem Wirtschaftswachstum als der Westen, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut für Wirtschaftsforschung, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 32, Iss. 1, pp. 17-20

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/313406>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

Robert Lehmann und Joachim Ragnitz\*

# ifo Dresden Konjunkturprognose Winter 2024: Ostdeutschland erneut mit etwas kräftigerem Wirtschaftswachstum als der Westen

Im Jahr 2024 dürfte die Wirtschaftsleistung in Ostdeutschland (mit Berlin) um 0,3% zugelegt haben, während es in Sachsen zu einem Rückgang um 0,5% gekommen ist. Für das Jahr 2025 rechnet das ifo Institut mit einer moderaten Erholung. Dann dürfte das Wirtschaftswachstum in Ostdeutschland 0,7% und in Sachsen 0,4% betragen. Die Zahl der Erwerbstätigen wird im Jahr 2025 voraussichtlich in beiden Landesteilen sinken.

## ÜBERBLICK

Die Wirtschaftsleistung in Ostdeutschland (mit Berlin) dürfte im Jahr 2024 um 0,3% expandiert sein und damit abermals stärker als in Deutschland insgesamt (vgl. Tab. 1). In Sachsen dürfte es hingegen zu einem Rückgang um 0,5% gekommen sein.<sup>1</sup> Während von der Industrie und dem Baugewerbe insgesamt negative Impulse ausgegangen sind, dürften vor allem die konsumnahen Dienstleister ihre positive Entwicklung fortsetzen.

Für das Jahr 2025 rechnet das ifo Institut mit einer nur schwachen Erholung, welche insbesondere von einer schleichenden Deindustrialisierung und dem demografischen Wandel gekennzeichnet sein dürfte. Die industrielle Entwicklung wird wohl abermals bremsen. Das Baugewerbe dürfte im Jahresverlauf zwar auf einen Erholungskurs einschwenken. Diese Erholung wird aber wohl nicht ausreichen, um die Verluste aus dem Jahr 2024 zu kompensieren, so dass die Jahresdurchschnittsraten voraussichtlich negativ ausfallen. Die Dienstleister dürften weiterhin konjunkturstützend wirken. Alles in allem wird das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Ost-

deutschland (mit Berlin) im Jahr 2025 voraussichtlich um 0,7% zulegen. In Sachsen dürfte der Anstieg mit 0,4%, aufgrund der größeren Bedeutung der Industrie, geringer ausfallen.

Die Lage am Arbeitsmarkt wird belastet durch die konjunkturelle Schwächephase, den Strukturwandel und die demografischen Rahmenbedingungen. Im Jahr 2024 dürfte die Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland wohl nochmals leicht gestiegen sein (0,1%). In Sachsen dürfte sich ein Rückgang um 0,1% einstellen. Im Jahr 2025 wird die Zahl der Erwerbstätigen jedoch sinken. Einerseits wird es immer schwieriger, Arbeitskräfte zu finden, da das Erwerbspersonenpotenzial deutlich zu schrumpfen beginnt. Andererseits führt eine schleichende Deindustrialisierung, wie sie hier unterstellt ist, zu einem (vorübergehenden) Anstieg der Arbeitslosigkeit. Damit dürfte die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2025 in Ostdeutschland um 0,1% und in Sachsen um 0,4% zurückgehen.

\* Dr. Robert Lehmann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des ifo Zentrums für Makroökonomik und Befragungen und Prof. Dr. Joachim Ragnitz ist stellvertretender Geschäftsführer der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Tab. 1

### Eckdaten der ifo Dresden Konjunkturprognose Winter 2024

	Ostdeutschland (mit Berlin)		Sachsen	
	2024	2025	2024	2025
preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
Bruttoinlandsprodukt	0,3	0,7	-0,5	0,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Bau)	-2,0	-0,6	-2,4	-1,2
Baugewerbe	-4,3	-2,0	-4,9	-1,8
Dienstleister	1,3	1,3	0,6	1,3
Zahl der Erwerbstätigen	0,1	-0,1	-0,1	-0,4

Quelle: ifo Institut, Prognose der Niederlassung Dresden vom Dezember 2024.

© ifo Institut

## PROGNOSE FÜR DEUTSCHLAND IM ÜBERBLICK<sup>2</sup>

Die deutsche Wirtschaft tritt seit nunmehr fünf Jahren auf der Stelle und durchläuft damit die mit Abstand längste Stagnationsphase der Nachkriegsgeschichte. Auch im internationalen Vergleich fällt Deutschland deutlich zurück. Herausforderungen wie die politisch gewollte Dekarbonisierung oder die Demografie erfordern zunehmend einen Umbau der hiesigen Produktionsstrukturen, bei dem etablierte Geschäftsmodelle verschwinden und nur allmählich durch den Aufbau neuer Produktionskapazitäten abgelöst werden. Dieser Strukturwandel trifft Deutschland deutlich stärker als andere Länder. Einerseits fallen die demografischen Aussichten hierzulande bedeutend schlechter aus als anderswo. Andererseits ist besonders das Verarbeitende Gewerbe betroffen, was in Deutschland einen höheren Anteil an der gesamten Wirtschaftsleistung aufweist. Wirtschaftliche Prognosen sind in solchen Phasen mit erhöhter Unsicherheit behaftet, da sich aus der Veränderung wirtschaftlicher Kennziffern nicht unmittelbar ablesen lässt, ob es sich um (vorübergehende) konjunkturelle Schwankungen oder (dauerhafte) strukturelle Anpassungen handelt. Aus diesem Grund hat das ifo Institut in seiner Winterprognose 2024 zwei Szenarien vorgelegt. Die Prognose für Ostdeutschland und Sachsen orientiert sich dabei am Basisszenario.<sup>3</sup>

In diesem Basisszenario wird davon ausgegangen, dass die schwache Entwicklung der vergangenen Jahre vor allem struktureller Natur ist und der Strukturwandel deutliche Spuren hinterlassen hat. Unterstellt wird, dass sich in den kommenden Jahren keine durchgreifenden Veränderungen ergeben und sich eine schleichende Deindustrialisierung abzeichnet. Unter Maßgabe des Basisszenarios dürfte die preisbereinigte Wirtschaftsleistung im Schlussquartal 2024 wohl nur um 0,2% zugelegt haben. Stützend dürften vor allem die privaten Konsumausgaben aufgrund der weiteren Realeinkommensgewinne gewirkt haben, wenngleich die Erholung des privaten Verbrauchs nur sehr langsam voranschreitet. Vom Verarbeitenden Gewerbe und dem Baugewerbe dürften hingegen negative Impulse ausgegangen sein, worauf die jüngsten Produktionszahlen hindeuten. Für das Jahr 2024 ergibt sich damit insgesamt ein jahresdurchschnittlicher Rückgang des preisbereinigten BIP um 0,1%.

Im Jahr 2025 dürfte sich die schleppende Erholung weiter fortsetzen und die gesamtwirtschaftlichen Quartalsraten kaum höher ausfallen als in der zweiten Jahreshälfte 2024. Vom Verarbeitenden Gewerbe werden wohl keine positiven Wachstumsimpulse ausgehen, auch weil sich der Außenhandel und die Unternehmensinvestitionen nur wenig dynamisch entwickeln. Auf dem Arbeitsmarkt setzen sich der Rückgang der Erwerbstätigkeit und der Anstieg der Arbeitslosigkeit zunächst fort. Der private Konsum dürfte sich weiter erholen, aber nicht sonderlich an Dynamik gewinnen. Zwar nehmen die real verfügbaren Einkommen und damit die Kaufkraft weiter zu. Allerdings bleibt die Sparquote vor dem Hintergrund der anhaltend großen Unsicherheit erhöht und konvergiert nur langsam gegen ihren langfristigen Mittelwert. Insgesamt dürfte das preisbereinigte BIP im Jahr 2025 nur um 0,4% expandieren.

## PROGNOSE FÜR OSTDEUTSCHLAND UND SACHSEN

Die Wirtschaft in Ostdeutschland (mit Berlin) trotz der gesamtwirtschaftlichen Schwächephase und ist, entgegen der gesamtwirtschaftlichen Stagnation, in den letzten Jahren weiter expandiert. Im Jahr 2023 lag die Wirtschaftsleistung in Ostdeutschland (mit Berlin) um 3,1% über dem Vorkrisenniveau von 2019; die Wirtschaft Westdeutschlands (ohne Berlin) weist in diesem Zeitraum nur einen Anstieg von 0,2% auf (vgl. Arbeitskreis VGR der Länder 2024a). Maßgeblich getragen wurde die Expansion der ostdeutschen Wirtschaft durch Berlin (6,9%), Mecklenburg-Vorpommern (4,6%) und Brandenburg (4,3%). Während in Berlin vor allem die Dienstleistungsbereiche kräftige Wachstumsimpulse liefern, ist der Anstieg in den anderen beiden ostdeutschen Ländern auch durch Sondereffekte (LNG-Terminals und Ansiedlung eines amerikanischen Herstellers von Elektrofahrzeugen) beeinflusst. Sachsen sowie Thüringen weisen hingegen nur einen minimalen Anstieg auf (0,4% bzw. 0,6%); in Sachsen-Anhalt liegt die Wirtschaftsleistung sogar 0,4% unter dem Wert von 2019.

Die unterschiedlichen Entwicklungstendenzen zwischen beiden Landteilen setzten sich auch zu Jahresbeginn 2024 fort. Nach vorläufigen Angaben des Arbeitskreises VGR der Länder für das erste Halbjahr 2024 stagnierte die preisbereinigte Wirtschaftsleistung in Ostdeutschland (mit Berlin) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, während sich für Westdeutschland ein Rückgang um 0,2% einstellte (vgl. Arbeitskreis VGR der Länder 2024b). Die sächsische Wirtschaft hat sich im ersten Halbjahr 2024 mit -0,7% hingegen schwächer als der deutsche Durchschnitt (-0,2%) entwickelt.

In der zweiten Jahreshälfte 2024 dürfte die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahreszeitraum wohl, wenn auch nur geringfügig, gestiegen sein. Der Anstieg dürfte in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen etwas kräftiger ausgefallen sein. Das zeigt sich auch an der Entwicklung des ifo Geschäftsklimaindex, der sich positiver entwickelte als in Deutschland insgesamt (vgl. Abb. 1). Der private Konsum dürfte seine Erholung fortgesetzt haben, gestützt durch weitere Realeinkommensgewinne. Davon dürften insbesondere die konsumnahen Dienstleister profitiert haben. Die Dynamik der privaten Konsumausgaben ist aber voraussichtlich, aufgrund der bestehenden Unsicherheit der Konsumenten bzgl. der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung, hinter ihren Möglichkeiten zurückgeblieben und ein Teil der Realeinkommensgewinne dürfte in die Ersparnis geflossen sein. Von der Erholung der konsumnahen Dienstleister profitiert die ostdeutsche Wirtschaft traditionell etwas stärker, da diese Bereiche hier insgesamt ein größeres Gewicht an der gesamtwirtschaftlichen Leistung ausmachen. Das Baugewerbe hat aller Voraussicht nach zum Jahresende 2024 im Verlauf seine Talsohle erreicht. Hierfür sprechen die zuletzt nicht mehr gesunkenen Baugenehmigungen und die Stabilisierung der Neuaufträge auf niedrigerem Niveau. Im Jahr 2024 insgesamt dürfte die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe in beiden Landesteilen kräftig nachgegeben haben (vgl. Tab. 1). Die Baunachfrage in Berlin dürfte hier nicht so stark zurückgegangen sein, was für eine etwas weniger ungünstige Entwicklung in Ostdeutschland im Vergleich zu den Flächen-

ländern und damit auch Sachsen spricht (-4,3% zu -4,9%). Für das Verarbeitende Gewerbe ist von keiner schnellen Besserung auszugehen. Zwar stabilisieren sich die Neuaufträge aus dem Ausland auf einem neuen, jedoch niedrigeren Niveau. Das Inlandsgeschäft zeigt jedoch keine Änderung und die Auftragseingänge sind hier weiterhin abwärtsgerichtet. Zudem ist im Basisszenario unterstellt, dass der Strukturwandel zu einer weiteren Deindustrialisierung führen dürfte. Dies gilt insbesondere für den Automobilbau einschließlich seiner Zulieferer und die energieintensiven Wirtschaftszweige. Aufgrund der geringeren Bedeutung der Industrie in Ostdeutschland fallen die Auswirkungen auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum aber geringer aus als in industriestarken Bundesländern. Stabilisierend wirkt sich zudem aus, dass die Sondereffekte in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern noch etwas nachwirken; Sachsen dürfte deswegen eine ungünstigere industrielle (und damit gesamtwirtschaftliche) Entwicklung aufweisen als Ostdeutschland insgesamt. Alles in allem rechnet das ifo Institut für das Jahr 2024 mit einem Anstieg des preisbereinigten BIP von 0,3% in Ostdeutschland (mit Berlin) und einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,5% in Sachsen.

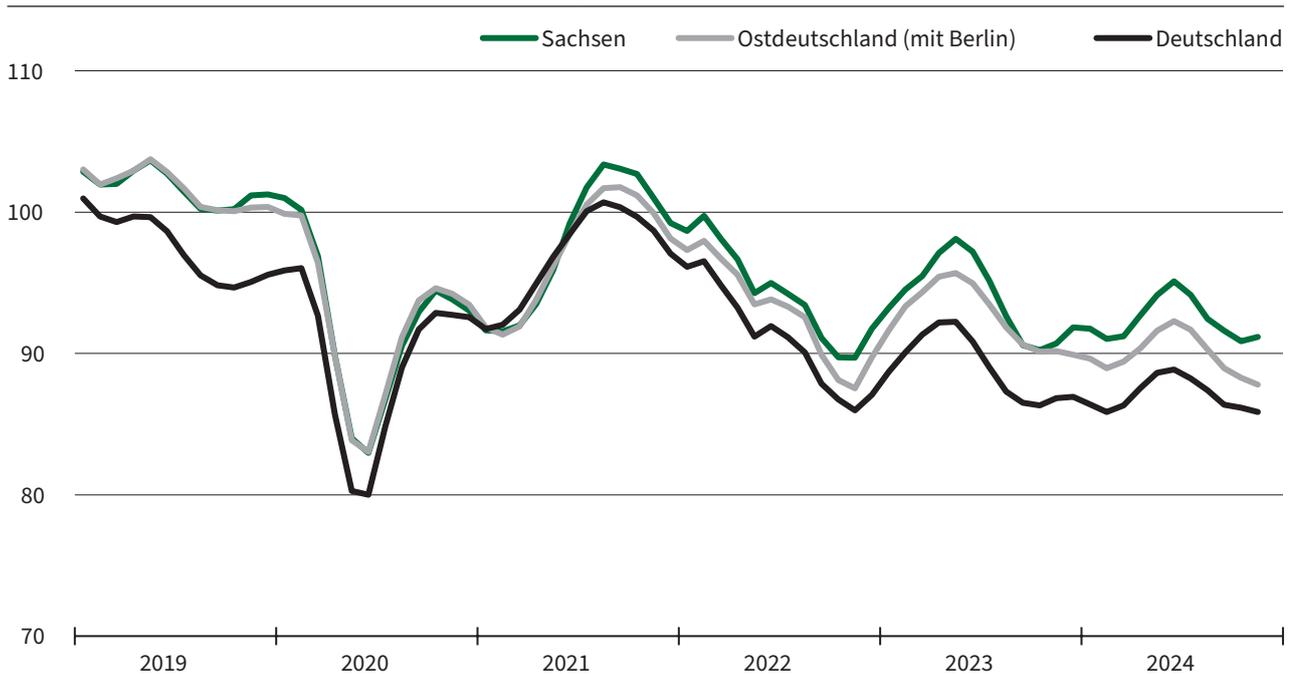
Im Jahr 2025 dürfte sich der Rückgang der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe fortsetzen, aber nicht weiter beschleunigen. Daher ist insgesamt davon auszugehen, dass der jahresdurchschnittliche Rückgang weniger stark ausfällt als noch im Jahr 2024. Das Baugewerbe dürfte die Talsohle hinter sich lassen und auf einen moderaten Erholungskurs einschwenken. Dieser dürfte aber nicht ausreichen, um die Rückgänge aus dem Jahr 2024 zu kompensieren, so dass es im Jahr 2025 durchschnittlich zu einem Rückgang der Bruttowertschöpfung in beiden Landesteilen kommt (-2,0% und

-1,8%). Die Dienstleister werden aller Voraussicht nach ihre positive Entwicklung fortsetzen, allen voran die konsumnahen Bereiche. Von den industrienahen Dienstleistern sind hingegen kaum Impulse zu erwarten. Insgesamt gewinnen die Auftriebskräfte im Jahr 2025 die Oberhand, wodurch die Gesamtwirtschaft einen moderaten Erholungskurs einschlägt. Jedoch fällt die Dynamik insgesamt verhalten aus, da vor allem die demografischen Rahmenbedingungen eine kräftigere Expansion verhindern. Alles in allem ist davon auszugehen, dass die ostdeutsche Wirtschaft im Jahr 2025 um 0,7% und die sächsische Wirtschaft um 0,4% expandieren.

Die wirtschaftliche Schwächephase sowie der Strukturwandel dürften nicht spurlos am Arbeitsmarkt vorübergehen. Bereits zu Jahresbeginn 2024 ist die Ausweitung der Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen zum Erliegen gekommen. Während es im Jahresverlauf 2024 in Ostdeutschland zu einer leichten Erholung gekommen sein dürfte, ist die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Sachsen wohl weiter schwach geblieben. Für das Gesamtjahr 2024 rechnet das ifo Institut mit einer moderaten Ausweitung der Erwerbstätigkeit in der ostdeutschen Wirtschaft (0,1% bzw. rd. 5 000 Personen) und einem Rückgang in Sachsen (-0,1% bzw. rd. -1 400 Personen). Damit fällt die Entwicklung auch hinter die Gesamtdeutschlands zurück (0,2%), was maßgeblich auf die schlechteren demografischen Rahmenbedingungen zurückzuführen ist. Im Jahr 2025 führt die schleichende Deindustrialisierung dazu, dass Erwerbstätigkeit abgebaut wird. Darüber hinaus machen sich die demografischen Probleme immer mehr bemerkbar. Das ifo Institut rechnet für das Jahr 2025 mit einem Rückgang der Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland um 0,1% bzw. 9 000 Personen und in Sachsen von 0,4% bzw. 7 300 Personen.

Abb. 1

ifo Geschäftsklimaindex (Index 2015 = 100, saisonbereinigt, geglätteter Dreimonatsdurchschnitt)



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

## LITERATUR

Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder (Hrsg.) (2024a), Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2023, Berechnungsstand: August 2023 / Februar 2024, Reihe 1, Länderergebnisse Band 1, Stuttgart.

Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder (Hrsg.) (2024b), Bruttoinlandsprodukt, 1. Halbjahr 2024 – vorläufige Ergebnisse nach Bundesländern, Berechnungsstand: August 2024, Stuttgart.

Lehmann, R. (2024), „A Real-time Regional Accounts Database for Germany with Applications to GDP Revisions and Nowcasting“, *Empirical Economics* 67 (2), S. 817-838.

Lehmann, R. und I. Wikman (2024), „Quarterly GDP Estimates for the German States: New Data for Business Cycle Analyses“, *Oxford Bulletin of Economics and Statistics*, im Erscheinen.

Wollmershäuser, T., S. Ederer, F. Fourné, M. Lay, R. Lehmann, S. Link, S. Möhrle, M. Schasching, S. Schiman-Vukan, T. Wibault, G. Wolf und L. Zarges (2024), „ifo Konjunkturprognose Winter 2024: Deutsche Wirtschaft am Scheideweg“, *ifo Schnelldienst* 77, Sonderausgabe Dezember, S. 1-50.

- 
- 1 Die vorliegende ifo Dresden Konjunkturprognose Winter 2024 wurde methodisch angepasst und orientiert sich nun an dem vorgeschlagenen Modell von Lehmann und Wikman (2024). Dieses Modell hat sich für Jahresprognosen als äußerst treffsicher erwiesen (vgl. Lehmann 2024).
  - 2 Die ifo Dresden Konjunkturprognose Winter 2024 ist abgestimmt auf die ifo Konjunkturprognose für Deutschland vom 12. Dezember 2024. Aus dieser Prognose stammen ebenfalls die textlichen Teile für den Überblick zur deutschen Wirtschaft. Für weitere Details wird an dieser Stelle auf Wollmershäuser et al. (2024) verwiesen.
  - 3 Im Alternativszenario wird unterstellt, dass es zu einer zügigen Verbesserung der Standortfaktoren kommt. Voraussetzung dafür sind verlässliche wirtschaftspolitische Weichenstellungen der (politischen) Entscheidungsträger. Dies führt – entgegen der Annahme im Basisszenario – dazu, dass nach dem Wegfall alter Produktionstechnologien am deutschen Standort neue Technologien entstehen und die hiesigen Unternehmen nicht abwandern.